

Dieser Artikel von Frau Margit Roth erschien in unserer Verbandszeitschrift im Jahr 1979 und war der Startschuss für die Meetings der Rasse Greyhounds.

Frau Roth war die Initiatorin des ersten Greyhoundmeetings in Jahre 1979.

Anm. M. Müller

Stirbt der Greyhound in Deutschland aus?

Ein Mahnruf von **Margit Roth**, Nürnberg

CAC- und LS-Ausstellung in Berlin, verbunden mit Rennen am 26./27. 5. 79. Die beiden Berliner Bahnen haben bekanntlich den Zuschlag für die UICL- und Europa-Meisterschaften 1980 bekommen. Nicht zu Unrecht, wie ich meine, handelt es sich doch um zwei Bahnen, wie man sie sich für Greyhounds nicht besser wünschen kann. Man sollte also meinen, dass die Greyhoundbesitzer nur so nach Berlin strömen, um ihre Hunde dort laufen zu lassen. Weit gefehlt! Herr Gaschütz hatte einen Hund 'der A-Klasse gemeldet, der zurückgewiesen werden musste, weil er allein auf weiter Flur stand. Ich selbst hatte in die Grund- klasse meinen über 6 Jahre alten Ever-Gag v. Venusberg gemeldet, da ich als Richter eingeladen war und ohnehin nach Berlin fuhr. Man kann sich die Enttäuschung von Herrn Gaschütz und mir vorstellen: er kam ohne Hund. In der Grundklasse waren ein Rüde und zwei Hündinnen gemeldet; eine Hündin fiel durch Verletzung, die andere wegen Eintritt der Hitze aus. So stand mein armer Rüde, der so gerne läuft, auch allein da. Wenigstens durfte er, damit er nicht ganz umsonst gekommen war, mit zwei jungen Hündinnen einen Schaulauf machen.

Ich schildere das alles so ausgiebig, weil es - wie man heute so schön sagt - symptomatisch für die „Greyhoundszene“ ist. Wie sieht es denn derzeit auf unseren Rennen aus? Jede Menge Afghanen, ausreichende Whippetfelder, erfreulich steigende Zahl sauber laufender Salukis und Sloughis, Barsoiläufe Mangelware, und wenn man großes Glück hat, ein gemischter Greyhoundlauf, weil nicht mal genügend Hunde kommen für wenigstens ein volles Feld, wenn man einmal von Baden-Württemberg absieht.

Warum ist das so? In erster Linie wohl, weil einfach nicht genügend Hunde vorhanden sind, bzw. gezüchtet werden. Dazu kommt die Angst vor Verletzungen, die ja auch nicht immer unbegründet ist. Allerdings muss auch einmal offen ausgesprochen werden, dass viele Afghanenbesitzer einen disqualifizierten Afghanen einem verletzten Greyhound vorziehen, wie man so oft hört. Das ist einfach unsportlich und hält vielleicht manchen Greyhound-Liebhaber davon ab, sich für diese Rasse zu erwärmen. Als ehemalige Afghanen-Züchterin, sogar von einigen sehr bekannten Rennhunden, kann ich dazu nur sagen, dass gerade die imponderabile und kritische Verhaltensweise des Afghanen auf der Rennbahn für mich der Grund war, mich dem Greyhound zuzuwenden, und ich habe es nicht bereut.

Was nun die Verletzungsgefahr betrifft, so muss ich da auch ein offenes Wort

riskieren: Anstatt immense Summen in die nicht immer ausgereifte Technik der Endlosanlagen zu stecken, sollte man zuerst ein einwandfreies Gelände schaffen und auf dessen Erhaltung und Pflege bedacht sein. Es gibt zwar eine Menge Bahnen, aber nur wenige, auf die man einen schnellen Greyhound bedenkenlos schickt, wobei ich persönlich der Meinung bin (stehe übrigens nicht allein mit dieser Meinung), dass die etwas runderen Bahnen denen mit sehr langer Startgeraden vorzuziehen sind, da der Hund bei langer Gerade einfach zu schnell für die erste Kurve ist, was besonders eklatant bei einem Final mit etwa gleichschnellen Hunden ist. Man wird einwenden, dass es in England auch so ist und wir das übernommen haben. Gut und schön, drüben laufen aber die Hunde nur einmal, außerdem wird gewettet und die Zuschauer möchten möglichst lange auf den Geraden etwas sehen. Die Zeiten sind ohnehin relativ, 480 Meter sind - wie wir wissen, nicht immer gleich, was die Zeiten anbelangt; wir kennen die Richtzeiten der Bahnen, die erstrebenswert sind.

Wenigstens haben wir erreicht, dass die Greyhounds 50 Prozent ihrer Punkte mit in das nächste Jahr nehmen können. Was mir aber nicht gefällt, ist, daß die Delegierten auf der JHV in der Überzahl solche Rassen repräsentieren, die sie gegenüber der Problematik der Greyhounds gleichgültig lassen, so dass die gewiss nicht kleinen Sorgen der Greyhound-Züchter und -Liebhaber beim DWZRV unter den Tisch fallen. Der DWZRV sanktioniert und unterstützt Saluki- und Sloughi-Treffen. Beide Rassen haben eine so starke Lobby, dass sie ihre Probleme mit Reg.-Hunden etc. erfolgreich lösen konnten, was ihnen im Übrigen zu gönnen ist.

Ich frage also: Warum nicht auch Greyhound-Treffen, warum nicht auch eine Greyhound-Lobby, die sich stark für die Sorgen dieser Rasse macht? Ich fand bisher, mit wem ich auch sprach, so viel Zustimmung, dass ich es wage, die Greyhound-Züchter und -Besitzer aufzurufen und um ihre Meinung zu bitten. Vielleicht gelingt es, in Zusammenarbeit mit dem Vorstand, der Rennkommission und interessierten Richtern, auch ein Greyhound-Symposium auf die Beine zu stellen; ich bin gerne bereit, die Vorarbeit zu leisten.

Rettet den Greyhound heute, morgen kann es zu spät sein!
